

Somalia - Nachdenken über das Danach

In Mogadischu kommt der Kompromiß, in Belet Uen der Krieg immer näher: In der somalischen Hauptstadt hat General Aidid eine amerikanische und eine nigerianische Geisel freigesetzt; in der Nähe des deutschen Lagers ist schon zweimal geschossen worden. Womöglich verbindet die beiden Ereignisse mehr als nur die Zeitgleichheit, sondern eine innere Logik, die typisch ist für diesen Vielfronten-Machtkampf.

In Mogadischu hat General Aidid mit clever eingesetzter Gewalt unglaublichen Gewinn eingefahren. Praktisch über Nacht ist er bei den Amerikanern vom steckbrieflich ge-

suchten Bandenchef zum Verhandlungspartner Nr. 1 geworden, um den gleich zwei Emissäre buhlen: der Sonderbeauftragte Oakley und der Kommandeur der UN-Truppe Howe. Doch nicht genug damit, hat doch Aidid auch zwei Drittel der amerikanischen Nation auf seine Seite ziehen können. So viele der Befragten sind inzwischen gegen den amerikanischen Einsatz. Wen kann es da wundern, wenn jetzt die anderen Clan-Chefs bei Aidid abkupfern und in den 'friedlichen' Regionen - also bei Belet Uen - ebenfalls den Einsatz erhöhen? Schließlich geht es in Somalia um die innere Macht, und je erfolgrei-

cher Aidid ist, desto mehr müssen die anderen zusehen, daß auch sie den Fremden gebührenden Respekt abtrotzen.

Das macht die Situation der Deutschen nicht einfacher. Wenn die Inder nicht kommen, wird ihre (logistische) Mission ohnehin fragwürdig. Überdies müssen sich die Deutschen darauf einstellen, daß auch sie im Zuge der Macht-Neuverteilung zur Zielscheibe werden. Die Häuptlinge denken jetzt schon an die Zeit nach dem Abzug. Die Bonner sollten dies auch tun - und nicht als aller-

jj